

Laut Beschluss der Mitgliederversammlung ddo. Teplitz am 30. November 1884 hat über Einladung des Obmannes des Comité's für die Abhaltung des nächsten allgemeinen österreichischen Montanistentages der Obmann des montanistischen Clubs oder dessen Stellvertreter den montanistischen Club bei den diesbezüglichen Berathungen und Arrangements zu vertreten und sind eventuelle Reisekosten von der Clubcassa zu tragen.

Zur Leitung des Vereines waren zufolge Beschlusses der Generalversammlung ddo. Dux am 15. Juni 1884 die Herren: Hans Gutmann (Obmann), Max Heinsius (Obmannstellvertreter), Camillo Ruttner v. Grünberg (Schriftführer), Desiderius Turk (Cassier) und Carl Porsche berufen; als Ersatzmänner dieser Vorstandmitglieder fungirten die Herren: Wenzel Poech und Raimund Wiesner. Mit der Revision der Clubcassa waren die Herren Dr. Gustav Paulus und Leopold Peters betraut.

Der von dieser Generalversammlung liquidirte Betrag von fl 25 wurde seiner Bestimmung gemäss an den Leobner Bergakademiker-Unterstützungsverein abgeführt und erhielt der Club von Seite des Vorstandes dieses Vereines ein Dankschreiben und wurde in die Mitgliederliste desselben als gründendes Mitglied aufgenommen.

Heuer wurde, gleichwie im Vorjahre, ein Schachttag abgehalten; derselbe fand am 20. December 1884 in dem städtischen Cursalon zu Teplitz statt und war von 50 Theilnehmern besucht.

Der erfolgte Beitritt von 18 wirklichen und einem beitragenden Mitgliede zeigt, dass dem montanistischen Club auch fernerhin eine kräftige Weiterentwicklung gesichert ist.

Bei der darauf folgenden Wahl des Vorstandes mittelst Stimmzettel gingen nachbenannte Herren hervor:

Hans Gutmann, Desiderius Turk, Wenzel Poech, Camillo Ruttner v. Grünberg und Max Heinsius, als Ersatzmänner die Herren: Josef Wawra, Raimund Wiesner und Leopold Peters.

Dem bergakademischen Unterstützungs-Vereine in Leoben, dessen gründendes Mitglied der montanistische Club ist, wird ein Betrag von fl 25 ohne weitere Verpflichtung auch diesmal als Geschenk übermittelt.

Bei der am 10. Juni zu Teplitz abgehaltenen Sitzung der Vorstandmitglieder wurden nach § 6 der Vereinsstatuten die Functionen, wie folgt, vertheilt:

Obmann: Wenzel Poech, Obmann-Stellvertreter: Max Heinsius, Schriftführer: Hans Gutmann, Cassier: Des. Turk.

Carl Wagner †.

Wieder hat einer der Besten unserer Fachgenossen die letzte Grubenfahrt angetreten.

Der k. k. Eisenwerks-Director und Oberbergrath in Pension Carl Wagner ist am 23. Juni in Graz gestorben. Einer evangelischen Pfarrerrfamilie im Grossherzogthume Baden entstammend, hat Wagner, nachdem er sich die wissenschaftliche Ausbildung auf der Heidelberger Hochschule geholt seine praktische Laufbahn zu Anfang der 30er-Jahre auf dem fürstlich Salm'schen Eisenwerke Blansko begonnen. Im Jahre 1835 wurde er von der österr.-steier. Eisenwerks-Direction Eisenerz als Hüttenbeamter des Eisenwerkes St. Stefan bei Leoben im Staatsdienste angestellt. Seine hervorragenden Talente, verbunden mit eiserner Willens-

kraft, seine leidenschaftliche Liebe zum Eisenhüttenfache hoben ihn alsbald an die Spitze des Werkes, indem er schon im Jahre 1839 zum Verweser befördert wurde. Auf dem ziemlich verkommenen Werke pulsirte alsbald unter seiner Leitung ein neues frisches Leben. Der Hochofen wurde umgestaltet, die Giesserei vervollständigt, eine mechanische Werkstätte eingerichtet, aus welcher alsbald viele Cylindergebläse (besonders die damals beliebten Wackler) geliefert wurden. Dies war zur Zeit der Einführung des warmen Windes und der geschlossenen Brust für den Hochofenbetrieb, an welchen wichtigen Neuerungen den Bemühungen Wagner's das meiste Verdienst gebührt. So schwang sich St. Stefan zu einem bedeutenden Rufe und einem ansehnlichen Ertrage empor. Diese Leistungen erregten die Aufmerksamkeit der Regierung und wurde Wagner zu ausserordentlichen Vertrauensmissionen berufen; so wurde er unter der Leitung des k. k. Hofr. Baron Gersdorf mit den Versuchen zur directen Darstellung von Schmiedeeisen durch unmittelbare Reduction aus Erzen auf der damaligen k. k. Versuchshütte zu Schlöglmühl betraut, welche erst-n Versuche in dieser Richtung vom glücklichen Erfolge begleitet waren und den Beweis lieferten, dass dieses Problem auch im grösseren Massstabe lösbar sein muss und eine Zukunft haben werde.

Wagner war auch der erste Hüttenmann in Staatsdiensten, welcher in richtiger Voraussicht auf die Wichtigkeit der Braunkohlen Steiermarks zur Verwendung beim Hochofenbetriebe aufmerksam machte. Glücklicher Weise glänzte damals ein Stern erster Grösse am montanistischen Horizonte: der Präsident der Hofkammer im Münz- und Bergwesen Aug. Longin Fürst von Lobkowitz, dessen besonderes Vertrauen Wagner zu gewinnen wusste und nach Ueberwindung grosser, in Vorurtheilen seiner Vorgesetzten festgewurzelter Hindernisse den Ankauf des Kohlenwerkes Fohnsdorf für das k. k. Montanärar um den Spottpreis von fl 25 000 durchsetzte. Im zweiten Jahre schwang sich dieses Kohlenwerk schon zu einem Ertrage von fl 60 000 auf und gelangte durch rapide Steigerung der Kohलगewinnung alsbald zu einem grossartigen pecuniären Erfolge. Die Silweger Maassen wurden später um fl 160 000, Fohnsdorf um fl 1 200 000 vom Aerar wieder an Private verkauft. Dieser Gewinn für das k. k. Aerar ist ausschliesslich ein Verdienst Wagner's.

An den Ankauf von Fohnsdorf knüpften sich die sehr verdienstlichen Versuche Wagner's zur Verwendung von roher Braunkohle für den Hochofenbetrieb, welche später als Basis zu grösseren Versuchen anregten, die noch heute in dieser Richtung erfolgreich fermentiren, wenn auch die Frage noch nicht endgiltig gelöst ist.¹⁾

Diese hervorragenden Verdienste brachten 1852 Wagner die Auszeichnung, zur Uebernahme des Oberverweser-Postens für die Mariazeller Eisenwerke berufen zu werden. Dasselbst eröffnete sich seinem Wirken und Schaffen ein grosses nutzbares Feld. Die ganze Werksanlage wurde binnen 3 Jahren nach seinen Plänen von Grund aus umgestaltet und auf den Standpunkt eines ärarischen Musterwerkes gehoben, die Geschützerzeugung auf eine Jahresleistung von 750 Stück schwerer Schiffs- und Positionskanonen gebracht, endlich in den 60er-Jahren die Erzeugung von Hinterladern nach System Witwold-Wahrendorf bei massenhafter Lieferung für das In- und Ausland eingeführt. In Anerkennung dieser verdienstlichen Leistungen wurde Wagner zum k. k. dirigirenden Bergrathe befördert, mit dem Franz Josefs-Orden und dem k. bayerischen St. Michaels-Orden decorirt. Nach dem Verkauf der Mariazeller Eisenwerke schloss er durch den Uebertritt in den bleibenden Ruhestand im Jahre 1870 sein segensreiches praktisches Wirken, welches noch nachträglich während des Ruhestandes eine letzte Allerhöchste Anerkennung durch Verleihung des Titels und Charakters eines k. k. Oberbergrathes gefunden hat.

Als ausgezeichnete Fachmann, treuer Freund und humaner Chef wird das Andenken Wagner's im Herzen Aller, die das Glück hatten, mit ihm eine dienstliche Berührung zu kommen, in freundlicher Erinnerung fortleben. Ein bleibendes Monument in Stein und Eisen hat er sich selbst am Mariazeller Werke gesetzt. Te saxa loquantur. R.

¹⁾ Siehe Wagner's 1868 gedruckte Broschüre: „Die Benützung der rohen Steinkohle von Fohnsdorf zur Roheisen-erzeugung“.